

## Editorial

Der Jahreszeit entsprechend beginnt unsere Nummer 4/00 mit winterlichen Themen.

Dass Spitzenleistungen im Sport einer breiten Know-how-Basis bedürfen, lässt sich gerade für die Schweizer Sportart Nr. 1, den alpinen Skirennsport, gut zeigen.

Bereits im Bereich der Trainer wird zwischen einem Ski-Technik-Trainer und dem Konditionstrainer unterschieden. Mit zum Betreuungsteam gehört aber auch der Servicemann, der für Wartung und optimale Einsatzbereitschaft des Materials zuständig ist. Wie die Trainer im Hintergrund sich mit Leistungsdiagnostikern beraten, stützt sich der Servicemann auf das Know-how der Ausrüster in Bezug auf Skiwahl, Art des Belages, Wachs usw. Für die Frage der optimalen Hockeposition braucht es den Windkanalspezialisten in Kombination mit dem Biomechaniker. Das Wetter am Renntag muss vom Meteorologen exakt für den Wettkampfhang vorausgesagt werden, damit der Athlet am Vortag an der Startnummernauslosung auch die richtige Nummer wählt.

Um diesen breiten wissenschaftlichen Background zu strukturieren, hat Swiss Ski die AG «Forschung» unter Leitung von Dr. W. Amann ins Leben gerufen. Hier werden die Arbeiten der einzelnen Spezialistenteams koordiniert, Schwerpunkte gesetzt, Ergebnisse gemeinsam besprochen und allen, praxistgerecht aufgearbeitet, zugänglich gemacht. Mit diesem interdisziplinären Einsatz wird Swiss Ski hoffentlich recht bald wieder zur alpinen Skination Nr. 1.

In der Leistungsphysiologie ist vor allem die Gruppe um Prof. H. Hoppeler und Dr. M. Vogt aktiv. Beobachtungen während des Einsatzes unserer Skinationalmanschaft in den USA (wo bekanntlich in gut einem Jahr die Olympischen Winterspiele ausgetragen werden) ist der Inhalt des ersten Artikels. Diesen Sommer wurden im Wallis von der gleichen Gruppe erste standardisierte Studien mit Nachwuchsathleten durchgeführt. Gespannt erwarten wir auch diese Resultate.

Der Randsportart Bob, wo wir Schweizer aber regelmässig Weltmeister und Olympiasieger stellen, ist der zweite Originalartikel gewidmet.

Der Pendelausschlag im Rahmen der Osteosynthese-Behandlung von Knochenfrakturen beginnt sich langsam einzumitteln. Im Rah-

men einer Fallbeschreibung zeigt der Artikel von Dr. Th. Maitre und PD Dr. R. Biedert, dass trotz gegenteiliger Literatur in gewissen Fällen mit gutem Resultat auch durchaus konservativ vorgegangen werden kann.

Der Review-Basisartikel zur körperlichen Aktivität der Schweizer Bevölkerung wird wegen seiner grundsätzlichen Bedeutung jetzt auch in der französischen Version publiziert.

Keine Publikation ohne das Thema des Dopings. Diese Problematik beschäftigt immer mehr auch Nichtmediziner. Wir publizieren ein uns lesenswert erscheinendes Positionspapier der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft für Sportpsychologie (SASP).

Neu ist die Rubrik mit Zuschriften an die Redaktion. In der Replik benutzen die Autoren die Gelegenheit nicht nur zur direkten Antwort, sondern versuchen zusätzlich einige grundsätzliche Aspekte der (interdisziplinären) Konsensusfindung anzusprechen. Die Zukunft wird zeigen, wie rege die neue Rubrik von Seiten der Leser benutzt wird.

In unserer ausgesprochen heterogen zusammengewürfelten Fachgesellschaft ist ein gemeinsames eigenes Sprachrohr, wie unsere Zeitung, ein wichtiges, nicht mehr wegzudenkendes Verständigungsinstrument. Dahinter steckt wie oft sehr viel Engagement von sehr Wenigen (frei nach Churchill). Die Verantwortung für den Part der Romandie hat dieses Jahr mit grossem Elan Dr. Jacques Ménétreay übernommen. Ohne die beiden Zugpferde Prof. Dr. Bernard Marti auf der redaktionellen Seite und Herr Peter Rub auf Seite des Haupt-Verlages, welche mit grosser Schaffenskraft, grossem zeitlichem Aufwand – auch bei zeitweiliger Artikelflaute – den Wagen nicht aus dem Geleise springen lassen, wäre die hohe Qualität unserer Zeitschrift und ihr regelmässiges Erscheinen nicht möglich.

Zum Jahresausklang diesen Herren ein ganz herzliches Dankeschön im Namen aller Mitglieder der SGSM.

Das Redaktionsteam wünscht allen Lesern ruhige, frohe Festtage und einen guten Aufbruch ins nun auch mathematisch korrekte 2. Jahrtausend.

Walter O. Frey, Zürich